



Europa-Universität Flensburg | Auf dem Campus 1 | 24943 Flensburg

an
Martin Habersaat, Vorsitzender des Bildungsaus-
schusses

per E-Mail an
bildungsausschuss@landtag.ltsh.de

Flensburg, 18. September 2024

Stellungnahme zu

„Duales Lehramtsstudium in Schleswig-Holstein ermöglichen“ (Antrag der
Fraktion der FDP, Drucksache 20/2210) &

„Lehrkräftestudium weiterentwickeln und eine bessere Verzahnung von Stu-
dium und Vorbereitungsdienst ermöglichen“ (Alternativantrag der Fraktio-
nen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Drucksache 20/2264)

Sehr geehrter Herr Habersaat,
sehr geehrte Mitglieder des Bildungsausschusses,

vielen Dank für die Möglichkeit, zu den beiden Anträgen die schleswig-holstei-
nische Lehrerbildung betreffend schriftlich Stellung zu nehmen.

Mit der **in nacheinander folgende Phasen gegliederten Bildung von Lehrerinnen und Lehrern** haben wir ein Modell entwickelt und verwirklicht, das den
verschiedenen Anforderungen an die Qualifikation von Lehrpersonen gerecht
wird:

- Sie benötigen zum einen wissenschaftliches Wissen sowie die Fähigkeit, sich zu dessen stetiger Weiterentwicklung urteilsfähig verhalten zu können; dazu ist es erforderlich, sich einen wissenschaftlichen Habitus anzueignen.
- Sie benötigen zum anderen praktisches Wissen darum, wie pädagogische Situationen angemessen gestaltet werden können, so dass die Lern- und Bildungsprozesse der Schüler_innen bestmöglich befördert werden; dies kann nur in der Praxis selbst erlernt werden.

Basis für den Schritt der praktischen Professionalisierung stellen die an der Universität erworbenen theoretischen Kenntnisse und Fähigkeiten dar; auf ihr können Handlungsentscheidungen durchdacht und abgewogen werden, die zu treffen mit dem Einstieg in die praktische Arbeit als LiV ansteht und bei deren Reflexion die Vorbereitung durch das IQSH hilft.

Nicht nur zeitlich, **auch sachlich** haben die Phasen ihren eigenen Ort: **Das Studium kann den Vorbereitungsdienst nicht ersetzen – und umgekehrt.**

Prof. Dr. Marion Pollmanns
Professur für Schulpädagogik

Besucheranschrift
Auf dem Campus 1a
Gebäude HEL | Raum 107
24943 Flensburg

Tel. +49 461 805 2057
marion.pollmanns@uni-flensburg.de

Sekretariat
Martina Petersen

Raum 115
Tel. +49 461 805 2199
Fax +49 461 805 2144
martina.petersen@uni-flensburg.de

www.uni-flensburg.de

Dies wird weder mit der Idee eines Dualen Studiums (vgl. Drucksache 20/2210) noch mit der Rede von ‚einer verbesserten *Verbindung*‘ berücksichtigt (vgl. Drucksache 20/2264, S. 1; Herv. M.P.): Beide laufen darauf hinaus, die eigenständigen Phasen zu fusionieren.

- In einem Dualen Studium wird es Studierenden erschwert, sich gegen den Handlungsdruck, den sie in der Praxis parallel erfahren, zu stemmen, um sich zunächst einmal intensiv mit Fragen von Schule und Unterricht zu befassen und Handlungsoptionen sowie ihre Konsequenzen zu reflektieren. Die Dringlichkeit der Aufgaben der Praxis würde dem vom ersten Semester an im Wege stehen.
- Die Forderung, die „Verbindung“ von Studium und praktischer zweiter Phase der Lehrerbildung zu stärken, erscheint davon auszugehen, so ließen sich mehr Lehrkräfte gewinnen. Tatsächlich sind beide Phasen, zumal durch die Einführung des Praxissemesters, schon eng aufeinander bezogen; dass Studierende unvorbereitet auf das Arbeitsfeld Schule stießen, stellt eine Ausnahme dar. Dass der Eintritt in den Vorbereitungsdienst vor eine große Herausforderung stellt – wie der Wechsel von der Schule an eine Universität – liegt in der Natur der Sache, da es gilt, sich in die neue Rolle einer LiV einzufinden.

Von daher erscheint das Bild ‚einer besseren **Verzahnung**‘ (vgl. Drucksache 20/2264, S. 2; Herv. M.P.) von ineinandergreifenden, aber eigenständigen Phasen der Lehrerbildung adäquater als die oben genannten Modelle.

Zusätzlich **erscheinen die vorgeschlagenen verbesserte Unterstützungs- und Beratungsangebote für Studierende**, die über Studienwechsel oder -abbruch nachdenken, erscheinen zielführend, die insgesamt recht moderaten Abbruchquoten in der ersten Phase zu senken sowie die Übergangsquote in den Vorbereitungsdienst zu heben.

Aus Sicht der Erziehungswissenschaft und der Professionalisierungsforschung kann ich sagen, dass es trotz des aktuellen Lehrkräftemangels gilt, **an der geschaffenen Qualität der Ausbildung festzuhalten** und Modelle der Lehrerbildung, die der von den Lehrkräften im Beruf geforderten Autonomie gerecht werden, gegen Maßnahmen zu verteidigen, die auf kurzfristige Erfolge in der Versorgung von Schulen mit Lehrpersonen aus sind.

Impulse für die Gewinnung von Lehrerinnen und Lehrern sollten vielmehr über **die Verbesserung der Rahmenbedingungen des pädagogischen Arbeitens an Schule** gegeben werden, um mehr Personen Lust auf die gesellschaftlich unverzichtbare und verantwortungsvolle Arbeit dort zu machen.

Mit besten Grüßen
Marion Pollmanns